

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZUR SAMMLUNG

der Stiftung «Für das Alter»

Die schweizerische Stiftung «Für das Alter» bittet unser Volk um Gehör und eine offene Hand für die bevorstehende Herbstsammlung. Von ihrem Ergebnis hängt ungemein viel ab für die von der Stiftung betreuten alten Männer und Frauen.

Letztes Jahr haben die Kantonalkomitees der Stiftung aus freiwilligen Beiträgen und öffentlichen Subventionen Fr. 4,684,475 für die Unterstützung von 38,911 bedürftigen Greisen und Greisinnen aufwenden können. Trotz dieses ansehnlichen Gesamtbetrages erhielt ein Altersrentner im Durchschnitt bloß 10 Franken im Monat (Fr. 120 jährlich), in den Stadtkantonen mehr, in den Bergkantonen weniger.

Die seit Kriegsausbruch eingetretene Teuerung auf Lebensmitteln, Holz und Kohlen trifft besonders hart die notleidenden Alten, deren ohnehin äußerst niedriges Existenzminimum dadurch noch mehr herabgedrückt wurde. Eine bescheidene Teuerungszulage an die bedürftigsten Greise und Greisinnen wird daher zur gebieterischen Pflicht. Die Erhöhung der durchschnittlichen Monatsunterstützung um bloß einen Franken (von 10 auf 11 Fr.) würde, auf 38,911 Schutzbefohlene der Stiftung verteilt, bereits rund Fr. 467,000 erfordern.

Unser Volk wird — des sind wir gewiß — die bedrängten Alten in seiner Mitte nicht im Stiche lassen. Wie bisher wird es bei der Sammlung «Für das Alter» seinen betagten Mühseligen und Beladenen zeigen, daß es ein Herz für sie hat und sie trotz eigener Sorgen nicht vergißt. Die erfreulichen Sammlungsergebnisse im ersten und zweiten Kriegsjahr sind eine Gewähr dafür, daß unsere opferwillige Bevölkerung auch im dritten Kriegsjahr den Geboten christlicher Nächstenliebe und eidgenössischer Gesinnung treu bleiben will.

So hoffen wir zuversichtlich, die freiwilligen Gaben unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen bei der bevorstehenden Herbstsammlung ermöglichen unsern Kantonal-komitees, zusammen mit dem Bundesbeitrag von anderthalb Millionen Franken und den Subventionen von Kantonen und Gemeinden, ihre Beiträge an den Lebensunterhalt der bedürftigen Alten weiter auszurichten und sie da, wo dies unerläßlich ist, etwas zu erhöhen.

Wir bitten daher Jedermann, welcher dazu imstande ist, nach Kräften zum Gelingen der Herbstsammlung «Für das Alter» beizutragen. Alle, die Spender großer und kleiner Gaben, helfen uns damit, die notleidenden Greise und Greisinnen auch im kommenden Winter einigermaßen vor Hunger und Kälte zu schützen.

Das Direktionskomitee
der schweizerischen Stiftung «Für das Alter»

Gleich einer trotzigem Wettertanne

verkörpert der alte Urschweizer die Generationen, welche unsere Eidgenossenschaft aufgebaut haben.

Gleich einer trotzigem Wettertanne

trägt manch knorriger Schweizer nach getaner Arbeit sein schweres Los im Alter.

Vergeßt die Alten nicht!

Denn sie müssen bereits den zweiten Weltkrieg mit schwindender Kraft über sich ergehen lassen.

Vergeßt die Alten nicht!

Sie können auf keine Erhöhung ihres bescheidenen Einkommens hoffen und sind bei der steigenden Teuerung am schlimmsten dran.

Helft unsern Greisen und Greisinnen

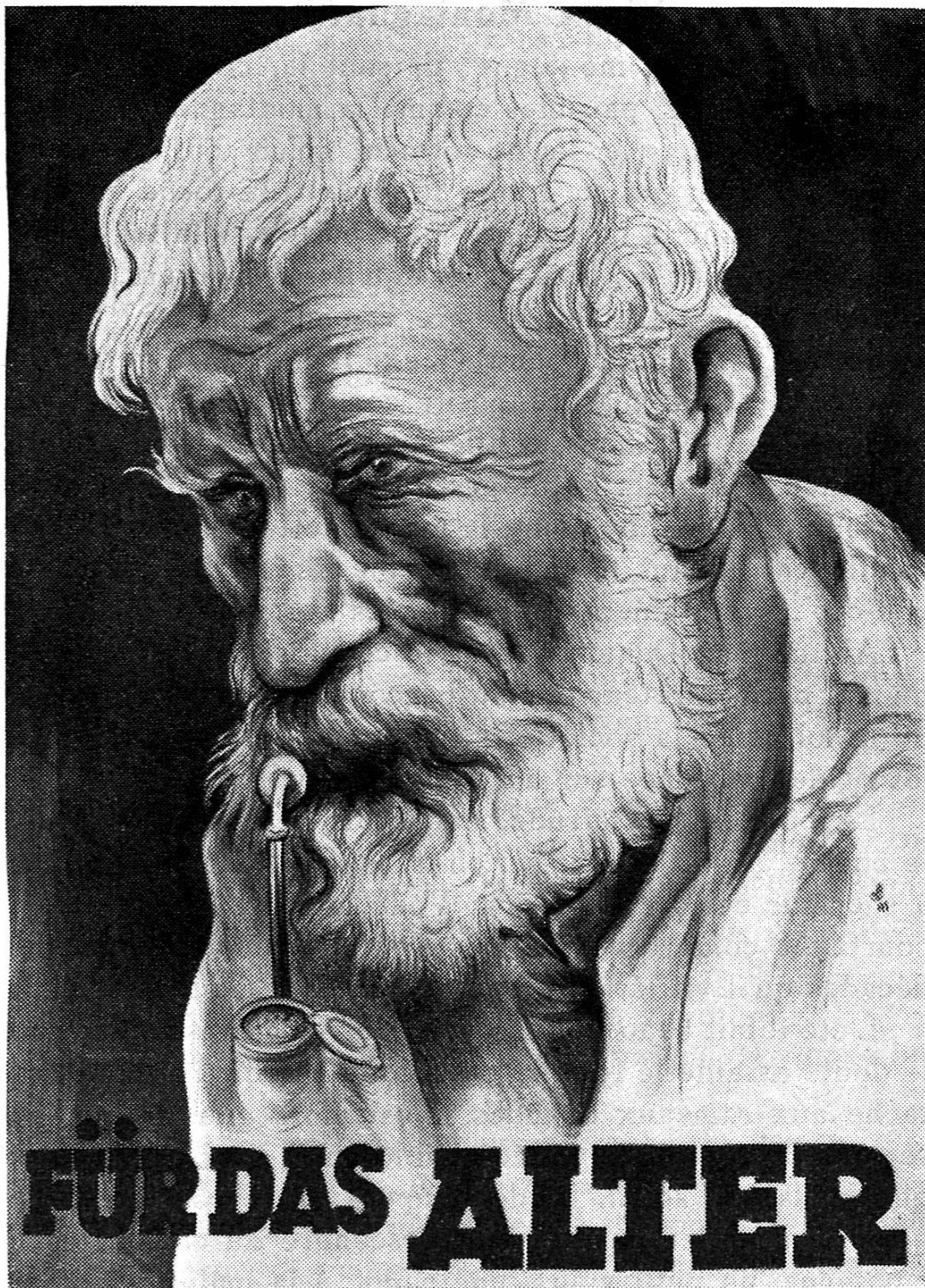
aus Dankbarkeit für die wunderbare Erhaltung unseres Vaterlandes.

Tragt Licht und Wärme

in das dunkle Dasein eurer betagten Brüder und Schwestern.

Oeffnet Herz und Hand

damit die Stiftung „Für das Alter“ wenigstens die äußere Not der bedürftigen Greise etwas zu lindern vermag.



O. Baumberger, Alter Urschweizer.

Plakat für die Herbstsammlung der Stiftung.